

SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 9/10
NOVEMBER
2017
78. JAHRGANG

P.b.b. | ERSCHINUNGORT, VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG | SPONSORING-POST.GZ 02Z031845 S



Herbergsuche –
Salzburger Weihnachtskrippen
Salzburg Museum | Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

Eröffnung: 30. November 2017,
18.30 Uhr
AUSSTELLUNGSDAUER
1. Dezember 2017 –
4. Februar 2018

LIEBE MITGLIEDER DES MUSEUMSVEREINS! LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES SALZBURG MUSEUM!

Die letzte Ausgabe der Museumsblätter 2017 beschließt ein Museumsjahr, das als „Jahr der Kooperationen“ in die Geschichte unserer Institution eingehen wird. Durch viele Partner konnte fast das komplette Ausstellungsprogramm des heurigen Jahres mit Kooperationsprojekten realisiert werden.

In diesem Sinne danken wir dem Fotohof, dem Stefan Zweig Centre, dem DomQuartier, der Stadt Salzburg, der Initiative Architektur, den Osterfestspielen, dem Bankhaus Spängler, dem Österreichischen Theatrumuseum Wien und dem Louvre in Paris für ein Zusammenwirken, das viele Menschen begeistert hat.

Aber auch in anderen Bereichen wurden wir großartig unterstützt: Exemplarisch erhielten wir von der Numismatischen Gesellschaft in New York ein großes Konvolut von Salzburger Münzen zurück. Gemeinsam mit der Universität und der Fachhochschule Salzburg arbeiteten wir intensiv am Vermittlungsprogramm „Leichte Sprache im Museum“. Und ohne die Zusammenarbeit mit dem Museumsverein wären viele Aufgaben im Bereich des Sammelns, Forschens und des täglichen Museumsbetriebes nicht vorstellbar. Danke dafür!

Den Weg der Zusammenarbeit wollen wir mit Ihrer Unterstützung auch im kommenden Jahr fortsetzen. Das Jahr 2018 wird dabei im Zeichen des Gedenkens an den „Anschluss 1938“ und das Jubiläum „200 Jahre Stille Nacht!“ stehen.

Doch zuvor haben wir passend zur kommenden Weihnachtszeit noch spezielle Angebote für Sie vorbereitet: Dazu zählen die Sonderausstellungen „Herbergsuche – Salzburger Weihnachtsskripen“ im Salzburg Museum in der Neuen Residenz sowie „Weihnachtliches aus der Sammlung des Spielzeug Museum“ – und viele weitere Programme!

Sie haben durch Ihr Interesse am Salzburg Museum, Ihre Ausstellungsbesuche, Ihre Teilnahme an Führungen, Konzerten, Exkursionen, Museumsgesprächen, Workshops u.v.m. 2017 zu einem sehr erfolgreichen Museumsjahr gemacht. Dafür wollen wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei Ihnen bedanken!

Mit den besten Wünschen für die kommenden Wochen laden wir Sie ein, uns auch 2018 als Ihren Salzburger Museumsverein und Ihr Salzburg Museum zu begleiten, zu fördern und durch Ihre Besuche auszuzeichnen!

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum
Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins



Titelseite:
Herbergsuche
© Salzburg Museum

03 IM GESPRÄCH

Olivier Dantine

04 AUSSTELLUNGEN

Weihnachten mit Katharina
und Franz Xaver
Reformation500
Weihnachten im Spielzeug Museum
Wolf Dietrich von Raitenau

07 DANKE

Heinz Schaden

08 ANKAUF

09 BACKSTAGE

Treffen im Freilichtmuseum
So viel Arbeit!
Gedenkjahr 1938/2018

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im November und Dezember

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43-662-62 08 08-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,
Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: graficdesign pürstinger
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“: Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

OLIVIER DANTINE

Olivier Dantine stand im Zusammenhang mit der Ausstellung „Reformation500 – Salzburg und der Protestantismus“ für Fragen zur Reformation, Emigration und zum Miteinander der christlichen Kirchen zur Verfügung. Er studierte evangelische Fachtheologie in Wien, Berlin und Jerusalem. Er ist seit 2012 Superintendent der evangelischen Kirche für Salzburg und Tirol.

WAS IST DIE FUNKTION DES EVANGELISCHEN SUPERINTENDENTEN UND FÜR WELCHE REGIONALEN BEREICHE SIND SIE ZUSTÄNDIG?

Superintendent ist die Bezeichnung für die mittlere Leitungsfunktion in der evangelischen Kirche. In der Landeskirche gibt es sieben Superintendenten oder Diözesen. Salzburg und Tirol sind vor 51 Jahren zusammengefasst worden, da es hier weniger Evangelische gibt, nicht zuletzt wegen der Emigration in vergangenen Jahrhunderten. In Österreich gibt es 300.000 Evangelische, davon sind es in Salzburg/Tirol 29.000 bzw. 3,5 % der Bevölkerung.

WELCHE BEDEUTUNG HATTE DIE REFORMATION FÜR SALZBURG?

Bald nach 1517 gab es auch in Salzburg reformatorische Prediger. Das heißt man hatte hier sehr früh Berührungen mit der Reformation. Vor allem die Landbevölkerung wurde angesprochen, und das ist eine spezielle Salzburger Situation. Das ist auch ein Gegensatz zu anderen Gebieten wie z.B. Oberösterreich, wo Städte zu Zentren der Reformation wurden.

WIE SEHEN SIE DIE ROLLE DER KATHOLISCHEN KIRCHE GEGENÜBER DER REFORMATION IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS UND SPÄTER BEI DER VERTREIBUNG DER PROTESTANTEN IM 18. JAHRHUNDERT?

In Salzburg herrschte natürlich die spezielle Situation, dass die Erzbischöfe gleichzeitig kirchliche und weltliche Hoheit hatten und so direkt die Bestimmungen ausführen konnten. Dadurch konnte auch die Gegenreformation besonders gründlich sein. Das ist gerade in Salzburg in der Beziehung der beiden Kirchen eine besonders große historische Last gewesen und ich sage bewusst „gewesen“!

KONFRONTATION – BEGEGNUNG – VERSÖHNUNG!
AUS DER KONFRONTATION DER VERGANGENEN JAHRHUNDERTE WURDE EINE VERSÖHNUNG IN DEN LETZTEN JAHRZEHNTEN. WIE IST IHRE SICHT AUF DIESE DINGE?

Es gab mehrere entscheidende Faktoren. Zuerst siedelten sich im 19. Jahrhundert durch die größere Mobilität der Menschen und die Industrialisierung wieder mehr evangelische Menschen an. Migrationsbewegungen im 20.

Jahrhundert verstärkten diese Entwicklung. Der zweite Punkt ist das Zweite Vatikanische Konzil. Dadurch gab es viele Impulse in Richtung Ökumene. Das zeigt sich sehr schön in der Person von Erzbischof Andreas Rohrer. Aus dem Geist des Konzils heraus sprach er 1966 bei der Amtseinführung der ersten evangelischen Superintendenten in Salzburg eine Vergebungsbitte aus, die großes Aufsehen erregt und vieles bewirkt hat und auf eine Zukunft des inzwischen guten und vertrauensvollen Miteinanders hinblicken ließ. Dadurch kann man auf die Geschichte in einem anderen Blickwinkel schauen.

GIBT ES IN IRGEND EINER WEISE GELEBTE GEMEINSAME PROZESSE UND AUFGABENBEREICHE?

In Salzburg gibt es eine sehr lebendige Ökumene, die auch die orthodoxe evangelisch-methodistische oder altkatholische Kirche einschließt. Wir sind in einem sehr guten Miteinander. Besonders fällt das dort auf, wo Kirche an die Ränder des Lebens kommt. Das betrifft etwa die Seelsorge in Krankenhäusern und Gefängnissen oder die Flüchtlingssituation. Es gibt schon eine lange Tradition des Miteinanders: Man bezieht gemeinsam Stellung und schaut, wie man dem Menschen gemeinsam helfen kann. Dass gerade da die Zusammenarbeit selbstverständlich geworden ist, ist für mich ein sehr hoffnungsvolles Signal!

Das Gespräch führte Peter Husty.



© Salzburg Museum

WEIHNACHTEN MIT KATHARINA UND FRANZ XAVER

Aus dem Stille Nacht Nachlass der Familie Gruber

FLORIAN KNOPP – BARBARA TOBER

Am Namenstag von Katharina und Geburtstag von Franz Xaver Gruber eröffnet die Sonderausstellung „Weihnachten mit Katharina und Franz Xaver“ im Keltenmuseum Hallein. Das Ehepaar Gruber ist in Form der Porträts aus dem Jahr 1846 von Sebastian Stief „persönlich“ anwesend. Die Halleiner Fassung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ erinnert an die Entstehung des Liedes ebenso wie die so genannte Authentische Veranlassung, in der Franz Xaver Gruber persönlich zur Entstehung und Verbreitung des Liedes Stellung nimmt. Die Präsentation dieser beiden schriftlichen Dokumente stellt eine Besonderheit dar. Bisher waren die „Stille Nacht! Heilige Nacht!“-Autographen und die „Au-

thentische Veranlassung“ im Stille Nacht Archiv Hallein untergebracht und nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Aktuell sind der Umbau des Wohnhauses der Familie Gruber und die Vorbereitungen für die neue Dauerausstellung in vollem Gange. Ab 29. September 2018 werden die zentralen Sammlungsobjekte zu „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ im Zuge der Aktivitäten zum Jubiläum 1818/2018 permanent im Original gezeigt und der Museumszugang barrierefrei möglich sein. Mit der aktuellen Sonderausstellung im Keltenmuseum Hallein sind einige der wichtigsten Originalobjekte bereits im Advent 2017 zu sehen. Als weiteres Highlight ist die Gitarre ausgestellt, auf der Joseph Mohr den Gesang am Heiligen Abend 1818 in Oberndorf begleitet hat.

Ergänzt wird die Ausstellung um Weihnachtsskrippen aus den Beständen des Museums und Hauskrippen aus der Privatsammlung von Roman Anlanger. Die so genannte Grubermühlkrippe stammt vom Dürrnberg bei Hallein und ist eine der größten erhaltenen Anlagen unter den bergmännischen Weihnachtsskrippen. Die Benennung der Krippe steht in Zusammenhang mit dem ursprünglichen Besitzer, denn die Krippe stand in der Grubermühle im Raingraben und gehörte Kilian Neureiter, der von 1905 bis 1923 Bergarbeiter war. Die Krippe zeigt das Geschehen der Geburt Jesu in der unmittelbaren Umgebung des Salzbergwerks auf dem Dürrnberg. Die Szenen im Tal stellen das Stadtleben von Hallein dar.



Sebastian Stief (1811–1889),
Porträt Franz Xaver Gruber,
1846, Öl auf Leinwand
© Stille Nacht Museum Hallein | Stille Nacht Archiv Hallein

Grubermühlkrippe,
letztes Drittel 19. Jahrhundert–
erste Hälfte 20. Jahrhundert,
Holz, Draht, Papier
© Keltenmuseum Hallein

KELTENMUSEUM HALLEIN
Pflegerplatz 5
5400 Hallein
ERÖFFNUNG: 25. November 2017, 11 Uhr
AUSSTELLUNGSDAUER
25. November 2017 – 7. Jänner 2018



Abraham Remshard,
Schraubmedaille auf die Emigration 1731/32,
1732, Salzburg Museum, Inv.-Nr. M 699
© Salzburg Museum

eindrucksvoll an das Schicksal der Salzburger Glaubensflüchtlinge erinnert. Das Salzburger Bankhaus Spängler stellt dafür Schraubmedaillen aus seiner Sammlung zur Verfügung. Sie enthalten reizvolle gedruckte Bilderserien und zählen zu den erstaunlichsten Zeugnissen des Protestantismus in Salzburg.

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg
ERÖFFNUNG: 28. OKTOBER 2017, 11 UHR
AUSSTELLUNGSDAUER
28. Oktober 2017 – 28. Jänner 2018

REFORMATION500 – SALZBURG UND DER PROTESTANTISMUS

Eine Ausstellung des Salzburg Museum in Kooperation mit dem Bankhaus Spängler

ERICH ERKER

Am 31. Oktober 2017 jährt sich der Beginn der Reformation durch Martin Luther zum 500. Mal. Das Salzburg Museum nimmt dies zum Anlass, das bewegte Schicksal der Salzburger Protestanten zu beleuchten, beginnend mit der erstaunlich raschen Ausbreitung der neuen Konfession, über die Gegenmaßnahmen der Landesherren, die in der großen Emigration 1731/32 gipfelten, bis zum ökumenischen Dialog der Gegenwart.

Bilder von Flucht und Migration haben die vergangenen beiden Jahre geprägt. Vor 285 Jahren bewegte ein Flüchtlingsstrom aus Salzburg die Gemüter. Mehr als 20.000 Protestanten mussten aufgrund ihres Glaubens das Land verlassen und quer durch Deutschland in eine ungewisse Zukunft ziehen. Ein kleiner Teil trat eine beschwerliche Fahrt nach Georgia in Nordamerika an. Die meisten landeten aber in Ostpreußen, wo ihre Nachfahren am Ende des Zweiten Weltkriegs erneut zur Flucht gezwungen waren. Wie konnte es zu diesem unglaublichen Exodus kommen? Die Reformation hatte sich innerhalb kürzester Zeit ihren Weg nach Salzburg gebahnt. Wanderprediger, Flugschriften

und reisende Knappen brachten protestantische Ideen ins Land, und schon 1520 predigte Paulus Speratus in der Salzburger Stadtpfarrkirche im Sinne Luthers. Die Erzbischöfe traten der Reformation lange nur halbherzig entgegen – ganz anders als die Landesfürsten im benachbarten Bayern und Österreich. Umso unerbittlicher war dafür die Ausweisung aller Protestanten durch Erzbischof Firmian 1731/32. Sie gab den Anlass für die große Emigration. Die ökumenische Bewegung ermöglichte schließlich eine Versöhnung zwischen der katholischen Kirche und der evangelischen Gemeinde in Salzburg, die im 19. Jahrhundert neu entstanden war. 1966 entschuldigte sich Erzbischof Andreas Rohrer offiziell für das begangene Unrecht. Heute sind Nachkommen der Salzburger Glaubensflüchtlinge in Vereinen in Deutschland und den USA organisiert. Wichtige Zeitdokumente führen die Besucher/innen der Ausstellung auf eine Reise durch die bewegende Geschichte der Salzburger Evangelischen. Leihgaben aus der Erzabtei St. Peter, dem Kapuzinerkloster in Salzburg, dem Archiv der Erzdiözese Salzburg und dem Salzburger Landesarchiv sind dabei von wesentlicher Bedeutung. Ein Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Medaillenkunst, die neben der Druckgrafik



WEIHNACHTEN IM SPIELZEUG MUSEUM

Wenn es draußen kälter wird und die Tage kürzer werden, dann steht Weihnachten bald vor der Tür! Wie jedes Jahr widmet das Spielzeug Museum diesem besonderen Fest eine kleine Ausstellung mit bezaubernden Objekten aus der Sammlung.

Mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm rund um die Ausstellung verkürzen wir euch das Warten auf das Christkind. Wir basteln gemeinsam mit euch in der Vorweihnachtszeit schöne Krippen und herrlich duftende Adventkränze, Christbaumschmuck und weihnachtliche Grußkarten. Nikolaus und Krampus sind natürlich auch wieder zu Gast und geben einen Einblick in dieses vorweihnachtliche Brauchtum.

SPIELZEUG MUSEUM
Bürgerspitalgasse 2
5020 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
14. November 2017 – 29. Jänner 2018



Porträt des Salzburger Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau, unbekannter Künstler, 1600–17, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 35-36 © Salzburg Museum

WOLF DIETRICH VON RAITENAU

Auf den Spuren des Fürsterzbischofs im DomQuartier Salzburg

ASTRID DUCKE – THOMAS HABERSATTER

2017 jährt sich Wolf Dietrichs Tod zum 400. Mal und seine feierliche Einsetzung zum Fürsterzbischof von Salzburg zum 430. Mal. Mit dem fast 28-jährigen Wolf Dietrich von Raitenau betritt nicht nur ein ausgesprochen junger, sondern auch ein sehr ambitionierter und ehrgeiziger Mann die religiöse und politische Bühne im Heiligen Römischen Reich.

Geprägt vom religiösen Eifer der Gegenreformation, vom prunkvollen Auftreten der Renaissancepäpste und vom Absolutismus zählt der Raitenauer zu den schillerndsten Persönlichkeiten der Salzburger Geschichte. Weder die mittelalterlich geprägte Stadt noch die mehrfach umgebaute Residenz entsprechen den Erfordernissen einer zeitgemäßen Repräsentation. So beginnt Wolf Dietrich nach seiner Amtsübernahme, Salzburg und den fürsterzbischöflichen Sitz im Herzen der Stadt in neuem Glanz und neuer Pracht erstrahlen zu lassen. Italienische Leichtigkeit in Architektur,

Malerei und Plastik wird durch eine prunkvolle Hofhaltung ergänzt. Und so steigt Salzburg um 1600 zu einem bedeutenden Kunstzentrum in Mitteleuropa auf. Teile des Gebäudekomplexes seiner Residenz beherbergen heute das DomQuartier Salzburg, das sein Todesjahr zum Anlass nimmt, mit einer Ausstellung des Landesfürsten zu gedenken. Die Präsentation bietet ein Gesamterlebnis zur Person Wolf Dietrichs und umfasst das gesamte DomQuartier Salzburg. An Sams-, Sonn- und Feiertagen sowie täglich zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Landkartengalerie im Toskanatrakt in den Besuch inkludiert. Zur Ausstellung, die von der Residenzgalerie Salzburg durchgeführt wird, erscheint ein Katalog.

DOMQUARTIER SALZBURG
Residenzplatz 1 | Domplatz 1a
5020 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
23. November 2017–23. April 2018

NEUE ANGEBOTE IM MUSEUMSSHOP

CHRISTIAN FLANDERA

Eine spannende Auswahl für Jung und Alt – das ist das Ziel bei der Erstellung des Sortiments für die Museumsshops des Salzburg Museum. Neu ist, dass erstmals auch aktuelle Publikationen der Salzburger Landeskunde in der Neuen Residenz angeboten werden. So ist seit September der aktuelle Mitteilungsband 2017 zum Vorzugspreis von 19,90 Euro erhältlich. Auch dieses Mal deckt der Band ein breites Spektrum der Salzburger Landesgeschichte ab. Die Beiträge befassen sich mit dem Leben des historischen Salzburger Schriftstellers Anton Ritter von Schallhammer, der Beziehung zwischen Erzbischof und Gauleiter im April 1945 oder dem Russlandfeldzug 1812 aus der Sicht eines Salzburger Soldaten. Darüber hinaus werden die Rolle der Landeskunde im Ersten Weltkrieg beleuchtet und die Beziehungen des Klosters St. Peter zu Böhmen und Mähren erforscht. Und schließlich widmen sich Artikel der ehemaligen Riedenburg Kaserne, einer Sammlung europäischer Nationaltrachten, den Befestigungsbauten unter Erzbischof Paris Lodron und vielen anderen Themen. Eine ausführliche Würdigung von Reinhard R. Heinisch, dem früheren Präsidenten der Salzburger Landeskunde, findet auf den mehr als 470 Seiten auch noch ihren Platz.

Neu als Weihnachtsangebot im Shop der Neuen Residenz und im Keltenmuseum Hallein: Ernestine Hutter, Gerd Braun: Der Model-Schatz aus Hallein, Model aus dem Lebzelterhaus am alten Milchmarkt, Salzburg 2012.



Hardcover, 200 S., ISBN 978-3-900088-49-1
12,- Euro



HEINZ SCHADEN – FÖRDERER DES SALZBURG MUSEUM

MARTIN HOCHLEITNER

Mit dem Rücktritt von Heinz Schaden als Bürgermeister von Salzburg endeten am 20. September 2017 auch seine langjährigen Funktionen als Vorsitzender des Kuratoriums des Salzburg Museum und des Aufsichtsrates der Salzburg Museum GmbH. In beiden Steuerungsgremien wurden unter der Leitung von Heinz Schaden wesentliche Maßnahmen für die Entwicklung der größten und ältesten Sammlungseinrichtung zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs getroffen. Das heutige Salzburg Museum mit seiner modernen Betriebsführung, seinen acht Standorten und seinem Hauptsitz in der Neuen Residenz, mit knapp 850.000 jährlichen Gästen, ausgezeichnet mit dem Europäischen Museumspreis und für seine Projekte im Bereich Barrierefreiheit, vernetzt mit regionalen und nationalen Partnern sowie mit internationalen Museen, unterstützt von einem der größten Museumsvereine Europas und getragen von seinen rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist in vielen Belangen das Resultat des Wirkens von Heinz Schaden in den letzten zwanzig Jahren. Ihm war das Salzburg Museum stets ein wichtiges kulturpolitisches Thema und ein großes persönliches Anliegen. Beides führte zu einer ausgesprochen detaillierten Kenntnis „seines“ Museums. In Verbindung mit den großen Entwicklungsperspektiven aus

den Leitbildprozessen der Kultur- und Wissensstadt Salzburg ergaben sich durch Heinz Schaden für das Salzburg Museum besonders konstruktive, qualitätsorientierte und sachbezogene Rahmenbedingungen, die auch das Zusammenwirken von Stadt und Land Salzburg in konkreten Museumsangelegenheiten maßgeblich beförderten. Dazu zählten in den letzten Jahren beispielhaft die Etablierung des Salzburg Museum als Kooperationspartner des DomQuartiers, die erfolgreiche Betriebsführung des Keltenmuseum Hallein und die Durchführung der Landesausstellung „Bischof. Kaiser. Jedermann.“ 2016. Heinz Schaden wird auch in Zukunft im Salzburg Museum spürbar sein. Die Vorarbeiten



▲ Bürgermeister a. D. Heinz Schaden und Ehrenpräsident Josef Reschen freuen sich über den Ankauf der ältesten bekannten Stadtansicht Salzburgs, Dezember 2013.

▲ Jianzhen und Heinz Schaden als Gäste in der Ausstellung „Der erste Eindruck bleibt ...“; einem Flüchtlingsprojekt von Nadja Al Masri-Gutternig, Oktober 2015.

▼ Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf und Bürgermeister Heinz Schaden bei der Rückkehr des Doppelkarabiners von Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg aus den USA nach Salzburg, November 2016.

© Salzburg Museum (3)

für die Umsetzung des neuen Festungsmuseum, die Realisierung des Sound-of-Music-Museums, die Durchführung einer Sonderausstellung zum 100. Geburtstag der Salzburger Festspiele und die Etablierung eines Wissenszentrums Salzburg wurden von ihm als Aufsichtsratsvorsitzendem der Salzburg Museum GmbH „auf Schiene“ gebracht. Das Salzburg Museum und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken Bürgermeister a. D. Heinz Schaden für seine Förderung und Unterstützung. Vieles ist in der Institutionsgeschichte des Salzburg Museum mit seinem Namen verbunden. Wir sind stolz und dankbar dafür!





unbeschadet erhalten. Sie befinden sich in den verschiedensten europäischen Museen und Sammlungen sowie in Privatbesitz. Ihr Themenrepertoire umfasst das Alte und Neue Testament, Heilige, topografische, historische und profane Motive. Es waren Auftragswerke, die zur persönlichen Kontemplation, zu repräsentativen Zwecken oder als Geschenke dienten.

Unser Wachsmodell zeigt auf der linken Seite eine Tempelarchitektur, in der die Vermählung Marias mit Josef vor dem Hohepriester stattfindet. Die profane Szene der rechten Bildhälfte zeigt im Vordergrund Männer mit Federhüten und Turbanen. Der Blick wird durch einen Reiter in die Tiefe einer orientalischen Landschaft geführt.

Johann Baptist Cetto (1671–1738), Die Vermählung der hl. Maria mit dem hl. Josef, Anfang 18. Jahrhundert, Wachsmodellierung, Holz, vergoldet, Glas, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 2063-2017
© Salzburg Museum

WACHSBOSSIERUNG VON JOHANN BAPTIST CETTO

Der Salzburger Museumsverein erwarb ein Bild des Wachsmodellierers Johann Baptist Cetto (1671–1738). Mit diesem Ankauf konnte die kleine, wichtige Sammlung an Werken von Vater und Sohn Cetto um ein fünftes Wachsmodell ergänzt werden.

URD VAELSKE

Bei diesem Bild handelt es sich tatsächlich um eine plastische, aus Wachs gefertigte Darstellung. Es waren Vater Johann Baptist (1671–1738) und Sohn Nikolaus Engelbert (1713–1746) Cetto, die sich auf diese seltene Kunst des Wachsmodellierens in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts spezialisiert hatten. Sie wohnten und arbeiteten in Tittmoning, das damals zum Fürstbistum Salzburg gehörte.

Diese höchst qualitätsvollen Kunstwerke sind aus unzähligen, oft nur wenige Millimeter großen, aus Wachs modellierten Einzelteilen zusammengestellt. Beim Wachs-

modellieren werden Draht, Bienenwachs, Zweige, Leinen, Tierhaare, Schweineborsten und Marienglas verarbeitet. Das Geheimnis ihrer Attraktion liegt jedoch nicht nur in dem winzigen Format der zahlreichen Komponenten und der Verwendung des außergewöhnlichen Materials, das vielleicht das viel teurere Elfenbein ersetzen sollte, sondern vor allem an deren Staffelung. Innerhalb eines nur wenige Zentimeter tiefen Bildraums wird durch eine starke perspektivische Verkürzung eine spektakuläre optische Tiefe suggeriert.

Von den Werken der beiden Cettos sind trotz aller Zerbrechlichkeit und Wärmeempfindlichkeit mehr als 220 Werke weitgehend

CULTURE CONNECTED



Im Rahmen des integrativen Projekts „Hör zu! Deine. Meine. Unsere Geschichte(n)“ konnten Jugendliche des BORG Oberndorf und des MINERVA-Bildungsprogramms sich und das Museum über einen Zeitraum mehrerer Monate kennen lernen. Das Projekt wurde von Kulturkontakt Austria gefördert und von Karin Wabro (l.) und Sandra Kobel (r.) aus der Abteilung Kunstvermittlung konzipiert.

© Salzburg Museum

TREFFEN DER MUSEUMSDIREKTOR/INNEN IM FREILICHTMUSEUM



Zu dem Treffen lud Museumsreferent Landesrat Heinrich Schellhorn am 11. September 2017 nach Großgmain ein. Das Freilichtmuseum bot einen gastfreundlichen Rahmen für einen kollegialen Austausch über Projekte, Inhalte und Pläne der Museumsarbeit in Salzburg. V.l.n.r.: Michael Weese (Freilichtmuseum), Alfred Huemer (Landesverband Salzburger Museen), Wolfgang Wanko (Kunstsammlungen der Erzabtei St. Peter), Elisabeth Resmann (DomQuartier), Landesrat Heinrich Schellhorn, Norbert Winding (Haus der Natur), Martin Hochleitner (Salzburg Museum), Reinhard Gratz (Dommuseum), Séamus Kealy (Kunstverein).
© Land Salzburg, Harald Waitzbauer

BUCHPRÄSENTATION

Dank der zahlreichen Projekte der vergangenen 15 Jahre steht Nordwest-Noricum zweifellos an der Spitze der Villenforschung in Österreich. Die Vielfalt der Beiträge in dem Band „Neue Forschungen zur ländlichen Besiedlung in Nordwest-Noricum“ spiegelt dabei die facettenreiche provinzialrömische Villenkultur wider. Die Publikation wurde von Felix Lang, Stefan Traxler und Raimund Kastler herausgegeben und kann im Anschluss an die Präsentation zum ermäßigten Preis von 15,- Euro erworben werden.



HAUS DER STADTGESCHICHTE
Glockengasse 8
5020 Salzburg
6. November 2017, 18.30 Uhr

OBERBANK SPONSERT DIE AUSSTELLUNG „LOIS RENNER“

Das Salzburg Museum widmet sich einem abwechslungsreichen Ausstellungsprogramm der Kunst- und Kulturgeschichte und trägt damit zum guten Image der Stadt bei.

Die Oberbank freut sich, mit ihrem Beitrag die positive Wechselwirkung von Kultur und Wirtschaft stärken zu können. Von Beginn an nimmt Kunst in der Oberbank einen hohen Stellenwert ein. Dieses Engagement zeigt sich auch im heuer fertig gestellten Linzer Zubau, in dem zahlreiche Werke namhafter Künstler zur Schau gestellt werden.

Oberbank Generaldirektor Franz Gasselsberger auf der Verbindungsbrücke, die den Alt- und Zubau der Linzer Zentrale verbindet.



© Oberbank

SO VIEL ARBEIT! PETER PÖSCHL – HAUSTISCHLEREI

MAGDA KRÖN

Über den Hof des Bürgerspitals erreicht man ein breites Holztor – dahinter verbirgt sich das Reich von Peter Pöschl und seinen Kollegen. Eigentlich ist es das alte städtische Kühlhaus: Es schmiegt sich eng an die Mönchsbergwand hinter St. Blasius, Teile reichen sogar in den Felsen hinein.

Hier wird gebaut, was die Themen und Kunstwerke in den Ausstellungen in Szene setzt. Manchmal sind das riesige Unterkonstruktionen – z. B. für die Goldegger Stube – manchmal Podeste oder Vitрины, manchmal aber auch ausgetüftelte begehbare Elemente mit Durchblicken, Laden und Schubfächern. Solche Gebilde entstanden zum Beispiel für die aktuelle Ausstellung „Es war einmal ... Märchenwelten“ im Spielzeug Museum. Peter Pöschl stammt aus Lochen in Oberösterreich und lebt auch dort mit seiner Familie. Weil die Tischlerei, in der er gelernt hatte, zusperrten musste, kam er – ursprünglich als Überbrückung gedacht – für zwei Monate ins Salzburg Museum. Inzwischen sind es 16 Jahre geworden, und die Arbeit ist immer noch so spannend und herausfordernd wie am ersten Tag. Herr Pöschl schätzt die Vielfalt der Aufgabenstellungen, fast nie geht es nach vorgefertigten Schemata. Im Gegenteil: Was in den Köpfen von Kurator/innen und Ausstellungsarchitekt/innen erdacht wurde, muss bzw. darf Peter Pöschl in die Realität umsetzen. Selbst die schrägen und gerundeten Wände, die Besucher/innen z. B. in die letzte Landesausstellung leiteten, hat er mit seinen Mitarbeitern konstruiert. Zahlreiche Planungs- und Abstimmungsprozesse, viel Einfühlungsvermögen und vor allem ein gutes Zeitmanagement sind erforderlich, damit in Zusammenarbeit mit den vielen anderen Museumsmitarbeiter/innen am Ende etwas Schönes und Haltbares entsteht, das uns die Kunstwerke so richtig genießen lässt.



Peter Pöschl
© Salzburg Museum / Peter Laub



Vorfahrt Adolf Hitlers am 6. April 1938 auf dem Salzburger Residenzplatz; im Hintergrund die Neue Residenz mit dem Salzburger Glockenspiel; seit 2007 Sitz des Salzburg Museum und 2018 Ausstellungsort von „Anschluss, Krieg & Trümmer – Das Salzburg Museum im Nationalsozialismus“.
© Stadtarchiv Salzburg, Franz Krieger

GEDENKJAHR 1938/2018: DIE EIGENE GESCHICHTE BEFORSCHEN

MARTIN HOCHLEITNER

Anlässlich der 80. Wiederkehr des „Anschlusses“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich konzipiert das Salzburg Museum eine Ausstellung, die die Geschichte Salzburgs zwischen 1938 und 1945 aus der Perspektive der eigenen Institutionsgeschichte beleuchtet. Den wissenschaftlichen und kuratorischen Ausgangspunkt des Gesamtprojekts bilden einerseits die Geschichte, das Schicksal und die Rolle des Museums während der Kriegsjahre und andererseits die Biografien und Netzwerke von Mitarbeiter/innen des Museums in der Zeit des Nationalsozialismus. Zudem hat der Salzburger Museumsverein beschlossen, im Rahmen eines Forschungsprojekts auch seine Geschichte während des Kriegs aufzuarbeiten. Für diese Recherchen konnte der Salzburger Historiker Markus Weiglein gewonnen werden. Durch die Offenlegung dieser Zusammenhänge liefert das Gesamtprojekt „Anschluss, Krieg & Trümmer – Das Salzburg Museum im Nationalsozialismus“ wichtige Einblicke in eine öffentliche Kulturinstitution während des Zweiten Weltkriegs in Österreich und in das Verhältnis von Kultur und Diktatur in Salzburg. Die Ausstellung wird von März bis September 2018 in der Neuen Residenz in der Kunsthalle zu sehen sein.

TEAM SALZBURG MUSEUM BEIM BUSINESS RUN



Am 14. September 2017 startete das Team des Salzburg Museum wieder beim Business Run. Selbst Regen und Sturm konnten unser Team nicht bremsen, das mit hervorragenden Zeiten im Ziel einlief, darunter auch Direktor Martin Hochleitner. V.l.n.r.: Christina Grandl, Liesa Brierley, Kilian Bochnig, Maximilian Bertet, Judith Niedermair-Altenburger, Peter Husty, Gerlinde Kontschieder, Nadja Al Masri-Gutternig, Boris Hercog, Vera Brikic und Severin Husty.

© Salzburg Museum

alles paletti

DIE SEITE FÜR KINDER



Georg Jung (1899–1957),
Festspielauffahrt in Salzburg,
1929, Tusche auf Karton,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1401-2009
© Salzburg Museum

Ich sehe die
*Festspielauffahrt
in Salzburg*

Es gefällt mir, weil alles in Schwarzweiß ist. Und weil da so coole Wolken sind. Und wegen der vielen Autos, die zum Festspielhaus auffahren.

Findest du die Festspielauffahrt in Salzburg in der Ausstellung „Kultur erben. Stadt erhalten!“?

BASTELTIPP

Adventkalender

Du brauchst:

- 24 Streichholzschachteln
- Schwarzes und oranges Tonpapier
- Einen festen Karton (DIN A4)
- Ein Stück breites Geschenkband
- Filzstifte
- Schere
- Klebstoff

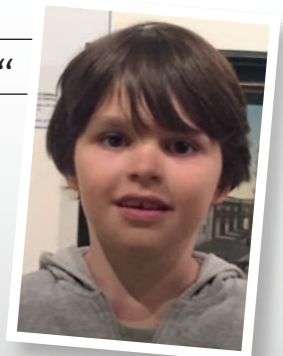


Klebe jeweils sechs Streichholzschachteln übereinander und bestreiche die Längsseiten der entstandenen Türme ebenfalls mit Klebstoff. Drücke sie aneinander, sodass ein ganzer Block aus Schachteln entsteht. Schneide aus dem Karton die Form des Schneemanns aus und verpasse ihm Hut und Karottennase aus Tonpapier. Das Band dient als Schal. Schiebe nun alle Streichholzschachteln ein Stück weit auf und bestreiche nur das „Gitter“ des Schachtelblocks mit Klebstoff. Drücke nun den Schneemann dagegen und lasse das Ganze ein wenig trocknen. Wenn du willst, kannst du noch kleine Laschen auf die Innenseiten der Schachteln kleben, damit sich die Fächer leichter öffnen lassen. Zu guter Letzt kannst du die Schachteln durchnummerieren und sie mit Leckereien befüllen.

„ICH SEH' WAS“

FESTSPIELAUFFAHRT
IN SALZBURG

Robert Schutte
6 Jahre



DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

Der Fernseher

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Das Bild von Georg Jung mitnehmen zu dürfen

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

Auf Parties gehen

WAS IST DEIN GRÖSSTER WUNSCH?

Dass ich den Tempel des Airjitzu bekomme

Veranstaltungen

9. NOVEMBER 2017, 18.30 UHR

BUCHPRÄSENTATION: ZEICHENSETZUNG

Die Autorin Monika Leisch-Kiesl untersucht die spezifischen Qualitäten der Zeichnung in einer Fokussierung auf die 1990er und 2000er Jahre und fragt: „Wie wird ein Bild zu einem Zeichen? Wie wird ein Zeichen zu einem Bild?“ Der Begriff der Brisur führt schließlich in ein Gespräch zwischen den Bildern Khedooris und den Texten Derridas und eröffnet einen Reflexionsraum des Betrachters.



© Monika Leisch-Kiesl, Verlag für moderne Kunst GmbH

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© Salzburg Museum

26. NOVEMBER 2017, 10.30 UHR

KUNST & KIPFERL

Erwachsene erwartet die Themenführung „Antike Schönheit! Schönheitskult und Schönheitswahn in der Antike“. Kinder können im Workshop „Ein Blick in Venus' Schminkkoffer“ antike Schönheitsrezepte ausprobieren. Anschließend folgt ein gemeinsamer Kaffee mit Kipferl im Café der Neuen Residenz. Anmeldung unter kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder T +43-662-62 08 08-722, -723.

Kosten: 4,- Euro pro Person zuzügl. Museumseintritt, Kinder im Familienverband frei.

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1
5010 Salzburg

14. DEZEMBER 2017, 18 UHR

LUTHER PERSÖNLICH!

Die Themenführung mit Julia Kirchner anlässlich der Sonderausstellung „Reformati- on500 – Salzburg und der Protestantismus“ gibt Einblicke in das Leben und das Wirken des Reformators Martin Luther.

Kosten: Führung kostenlos, ermäßigter Museumseintritt



© Salzburg Museum

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© privat

15. DEZEMBER 2017, 15 UHR

AIKO-KRIPPE

Die Aiko-Krippe von Brigitte Aichhorn-Kosina entstand über einen Zeitraum von 42 Jahren und ist jedes Jahr in der Advent- und Weihnachtszeit in der Textil-Kunst-Galerie Aichhorn zu sehen. Fantasie, handwerkliches Geschick, gepaart mit dem Hang zur Perfektion, ließ die Krippe von Jahr zu Jahr wachsen. Ferdinand Aichhorn wird über das Werden dieser Krippenlandschaft erzählen. Lassen Sie sich von dieser einzigartigen Krippe überraschen!

Kosten: kostenlos

Treffpunkt: Textil-Kunst-Galerie Aichhorn, Steingasse 35a, 5020 Salzburg

**VOLKSBANK
SALZBURG**



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.